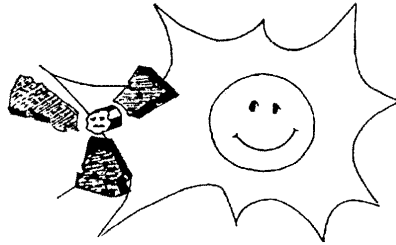


Atomkraftfreie Zukunft

4/2021 Dezember



. fake news ... fake news ... f

Frankreich steht an der Spitze von zehn hauptsächlich osteuropäischen Staaten, die ihre bestehenden AKWs ausbauen oder überhaupt neu in die Atomstromerzeugung einsteigen wollen; angeblich sei die Atomkraft „CO₂-neutral“ und helfe so „die Klimakrise meistern“. Beide Argumente widersprechen, so wie einige andere, den tatsächlichen Gegebenheiten (s. „Märchen der Atomlobby“ in dieser Ausgabe). Trotzdem können sogar der Weltklimarat und die Internationale Energie-Agentur der Atomkraft positive Seiten abgewinnen!

Dem Atomkraftbefürworter Emmanuel Macron schwebt im Besonderen die Erzeugung und der Export kleiner Atomreaktoren vor: „SMRs“ werden sie genannt, „small modular reactors“, und obwohl noch unklar ist, ob sie richtig funktionieren werden (das einzige Versuchsmodell steht in Russland), behauptet er, sie seien sicherer und produzierten weniger Atommüll.

Nüchtern betrachtet stellt sich die Situation so dar:

- Durch die kleinere Dimensionierung der SMRs erhöht sich der Energieaufwand pro erzeugter Kilowattstunde. Damit diese Rechnung aufgeht, müssen durch die Massenproduktion mehr Kosten reduziert werden als durch die kleinere Dimensionierung entstehen. Dass man auch Kosten sparen kann, indem man die Qualität verringert, wollen wir hier nicht als Argument anführen.
- Dass man mit den SMRs auch entlegene Orte etc. mit Energie versorgen können soll, scheint



Illustration: Mag.a Christine Beschauer

weniger ein Thema für die Zivilgesellschaft als für den militärischen Bereich zu sein. Siehe Beitrag auf Seite 3.

- Die bestehenden Probleme von AKWs stellen sich in derselben Dringlichkeit natürlich auch für die SMRs; hauptsächlich sind das: das ungelöste Entsorgungsproblem, die begrenzten Uranressourcen und natürlich das enorme Katastrophopotential. Einziger „Vorteil“: Im Fall eines Super-GAU ist die maximale Freisetzung des radioaktiven Materials begrenzt durch die von vornherein kleinere Menge.
- Mehr AKWs – auch in Form von SMRs – bedeutet mehr Orte mit allen Risiken von Atomkraft inklusive der Gefahr, dass strahlendes Material in die falschen Hände gerät.

Es erstaunt, in welcher kurzen Zeit

die Atomkraftbefürworter es geschafft haben, diese Todestechnologie allen Ernstes als diskutabile Form der Stromerzeugung in die laufende Debatte um die Zukunft unserer Energie-Erzeugung einzubringen. In den Berichten zum Thema finden sich immer wieder dieselben paar Argumente, die keinen seriösen Hintergrund haben.

Die meisten Zeitungen wiederholen diese tatsachenwidrigen Behauptungen, und, wenn wir ihnen keine bewusste Irreführung ihrer Leserschaft unterstellen wollen, liegt die Vermutung nahe, dass sie sich einfach nicht die Mühe machen, die Tatsachen zu recherchieren. Sie schaffen so ein Klima der steigenden Akzeptanz für die tödliche Atomkraft. Kritische Stimmen kommen in diesen Berichten wenig vor, so als ob es sie nicht gäbe.

Fortsetzung auf S. 2

Fortsetzung von S. 1

Im Internet, das für immer mehr Menschen die Hauptinformationsquelle ist, findet sich reichlich Meinungsmache, teils von Unbedarften, teils von Manipulierern – **wem kann man noch trauen?** Kürzlich gelesen: „Meine Meinung steht fest. Verwirr mich nicht mit Fakten!“ **Die PolitikerInnen, die nun der Atomkraft den Weg ebnen wollen, neigen erfahrungsgemäß dazu, bei ihren Entscheidungen entweder die Wünsche der aufdringlichsten Lobbys zu berücksichtigen oder den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen** – und das ist jetzt so riskant wie vielleicht noch nie in der Geschichte der Menschheit, wo wir nicht nur die technischen Möglichkeiten haben, unsere Erde zu vernichten oder zu bewahren, sondern auch das Wissen darum! **Wer im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte den Betrieb von AKWs erlaubt, muss sich verantwortlich für alle Konsequenzen daraus:** Kinder, die an Leukämie sterben (im störungsfreien (!) Betrieb; KiKK-Studie!). Verseuchte Landschaften, verstrahlte und vertriebene Menschen – dort, wo Uran abgebaut wird. **Verseuchte Landschaften, verstrahlte und vertriebene Menschen – dort, wo ein AKW außer Kontrolle geraten ist und damit**

eine Katastrophe ausgelöst hat. Das Problem der Lagerung des strahlenden Materials, das seit den 1950er Jahren nicht geklärt ist – und ein Damoklesschwert, das über den Köpfen der gesamten Weltbevölkerung schwebt: Die lange Liste der atomaren Katastrophen lässt schauern! Hier nur eine Auswahl: 1952 Chalk River/Kanada; 1957 Kyschtym/Sowjetunion; 1957 Windscale bzw. Sellafield/Vereinigtes Königreich; 1969 Rocky Flats (Colorado)/Vereinigte Staaten; 1973 Windscale bzw. Sellafield/Vereinigtes Königreich; 1974 Leningrad/Sowjetunion; 1975 Leningrad/Sowjetunion; 1977 Belojarsk/Sowjetunion; 1977 Jaslovské Bohunice/Tschechoslowakei; 1979 Three Mile Island (Pennsylvania)/Vereinigte Staaten; 1985 Wladiwostok/Sowjetunion; 1986 Tschernobyl/Sowjetunion; 1999 Tōkai-mura/Japan; 2006 Fleurus/Belgien; 2011 Fukushima/Japan ...

Wir haben gelernt, dass die nächste Katastrophe kommt, unausweichlich, solange auch nur ein einziges AKW in Betrieb ist: Das muten uns unsere PolitikerInnen zu! Allein dafür sollten sie vor Gericht stehen.

Wiener Zeitung, 13. 10. 2021, Die Presse, 15. 10. 2021; <https://wua-wien.at/atomschutz/positionen-und-stellungnahmen/2284-faktencheck-smr>

Abertausende Unterschriften über die Jahre zeigen eindrucksvoll die Antiatom-Einstellung der österreichischen Bevölkerung

Seit Jahrzehnten sammelt die „Wiener Plattform Atomkraftfrei“ Unterschriften besorgter Bürgerinnen und Bürger. Sie protestieren mit uns gegen eine Vielzahl von Missständen rund um Österreich:

Wo ist die aktive Antiatom-Politik der österreichischen Regierung, wenn es um das ungelöste Problem der Atommüll-Endlagerung geht? Um überalterte, brandgefährliche Atomreaktoren rund um Österreich, deren Laufzeit verlängert werden soll? Um Atomreaktoren, die neu gebaut werden sollen und die die Gefahr einer Katastrophe vergrößern? Als wären Tschernobyl, Fukushima und all die anderen Unfälle nicht passiert, die unendliches Leid, Krankheit, Immunschwäche und vieles mehr mit sich gebracht haben ohne Aussicht auf Besserung (siehe unsere Spendenprojekte)!

Seit mehr als 20 Jahren sammelt die Wiener Plattform Atomkraftfrei Unterschriften: Fast 124.000 sind es über die Jahre geworden. Es ist dies ein gewaltiges Dokument einer konstanten Antiatom-Einstellung der österreichischen Bevölkerung.

In unzähligen Gesprächen übergaben wir diese Unterschriften unseren politischen EntscheidungsträgerInnen.

Diese Dokumente der Einstellung der Bevölkerung sind uns Verpflichtung und Aufgabe, am Ball zu bleiben!

Bitte unterschreiben Sie und verbreiten Sie die Listen in Ihrem Bekanntenkreis! Sie finden sie auf unserer Website zum Herunterladen:

www.atomkraftfreiezukunft.at



Illustration: Mag.a Ulrike Sellinger-Fleischmann

Energie klug nutzen:

In einem Durchschnittshaushalt wird die meiste Energie für die Heizung und Warmwasserbereitstellung benötigt. Aus diesem Grund lassen sich hier viel Geld und CO₂ einsparen.

- **Räume richtig temperieren:** Jedes Grad Raumtemperatur mehr bedeutet mehr Energieverbrauch. **1 Grad weniger spart 6 % Heizkosten!** Mit Wollkleidung, eventuell sogar Wollunterwäsche, fühlt man sich trotzdem behaglich. Wer es gerne noch wärmer hat, nimmt sich eine Tasse Tee und, wie unsere entzückende Prinzessin im Bild links, eine kuschelige Wolldecke.
- **Farben haben Temperaturwirkung:** Wer in der kalten Jahreszeit viel Rot, Orange, Gelb usw. trägt, erhöht sein Temperaturempfinden um zwei bis drei Grad! (Analoges gilt für kühle Farben in Hitzezeiten.) Das wissen viele aus eigener Erfahrung, es wurde auch wissenschaftlich erforscht und bestätigt.
- **Heizkörper nicht verbauen!** Die Abgabe von Wärme wird dadurch behindert.

500 Unterschriften in zwei Stunden

Am heurigen Nationalfeiertag boten die AktivistInnen der „Wiener Plattform Atomkraftfrei“ den Menschen, die am Wiener Michaelerplatz unterwegs waren, die Möglichkeit, ihre Stimme gegen Atomkraft zu erheben in Form von Unterschriften.

Das Interesse war sehr groß, in nur zwei Stunden kamen mehr als 500 Unterschriften zusammen.

1. Wir protestieren gegen die Inbetriebnahme des Schrottreaktors Mochovce 3 in der Slowakei (154 km von Wien entfernt und ohne Schutzhülle!!)

2. Wir protestieren gegen die Laufzeitverlängerungen der schadhafte und überalterten Atomreaktoren, wie z.B. Krško in Slowenien

3. Wir protestieren ganz besonders gegen die Bestrebung der EU, im Kampf gegen den Klimawandel Atomkraft als förderungswürdig einzustufen. Dies würde haarsträubende Misswirtschaft bedeuten!

Danke an alle TeilnehmerInnen!



An einer Uralt-Strom-Erzeugungs-form festzuhalten, die enorm viel Energie und Zeit vor und nach der eigentlichen Stromproduktion braucht (15 Jahre Bauzeit, 30 Jahre Betrieb, 15 Jahre Rückbau), ist Verschwendung von Steuergeldern und darf nicht gefördert werden!

Ganz ohne Förderungen würde eine kWh Strom aus Wind 7,6 Cent, aus Wasser 6,5, aus Kohle 12,1 und aus Atombrennstoff 12,8 Cent kosten.

Lassen wir nicht zu, dass die Atomlobby mit ihrer Geldgier die Klimakrise zu einer Atom-Klima-Krise macht!

Fortsetzung von S. 3

was sie selber haben? Wie der Kolonialismus lässt sich eine weltweite atomare Zweiklassengesellschaft auf Dauer nicht aufrechterhalten. Wer selbst an Atomkraftwerken festhält, liefert dem Rest der Welt

gute Gründe, neue AKWs und Atomwaffen zu bauen, fördert die Proliferation und gefährdet so diesen Planeten und alles Leben. (Atomkraftfreie Zukunft Nr. 3/2021; Badische Zeitung, 15. 6. 2021)

DANK

Wir wollen heute vielen Menschen ein großes „Dankeschön“ sagen.

Allen SpenderInnen für Medikamente, Operationen, medizinische Behandlungen, Diabetikerschulungen für Kinder, Jugendliche und Eltern: **Das alles ist durch Ihre finanzielle Unterstützung möglich geworden und hat Menschenleben gerettet;** die Lebensbedingungen vieler Menschen sind besser und oft auch einfacher gemacht worden, **wie wir aus zahlreichen Dankbriefen erfahren haben.**

Bei allen **UnterstützerInnen** wollen wir uns bedanken, bei allen **Verbündeten** in unse-

ren befreundeten Organisationen, die Kontakt halten, auch wenn die Zeiten schwierig sind, die unsere Veranstaltungen ankündigen; bei unseren **freien MitarbeiterInnen**, die treu und verlässlich zum Zeitungsverband und zu den Kundgebungen kommen, die so wichtig sind, weil wir mit unseren Forderungen sichtbar bleiben wollen und müssen.

Sie alle sind / Ihr alle seid unverzichtbar! Wir wünschen Ihnen/Euch allen Frohe Weihnachten, und ein gutes Jahr 2022, das uns positiv und mit neuem Schwung in die Zukunft trägt!

Spendenaufruf für Yunona



Diesmal bitten wir Sie, uns bei der Behandlung von **Yunona Berezovskaya** zu unterstützen. Ende Oktober kam Yunona wegen einer Schwellung an ihrem Hals zur Behandlung in die onkologische Abteilung des Regionalkrankenhauses in Charkow.

Ihre Mutter befindet sich selbst seit mehreren Jahren in Behandlung und kann nicht für das Mädchen sorgen. Yunona lebt bei ihrer Großmutter.

Im Laufe eines Jahres wuchs der Tumor zu einer riesigen Größe an, ihr Hals wurde doppelt so dick. Am 12. November, ihrem 16. Geburtstag, begann Yunona mit der Chemotherapie. **Sie hat noch mindestens vier weitere Chemotherapieblöcke vor sich, außerdem regelmäßige Nachuntersuchungen, für die sie nach Kiew fahren muss.**

Für ihre Behandlung sind teure Medikamente notwendig, jede Fahrt nach Kiew kostet schon 300 Euro.

Es geht ihr psychisch nicht gut, der Gedanke, dass für die Behandlung Geld benötigt wird, das die Familie nicht hat, erzeugt großen Druck.

Wir können Yunona und ihrer Familie finanziell helfen, wenn wir ihr die notwendigen Medikamente, die Untersuchungen und Fahrten nach Kiew bezahlen.

Bitte unterstützen Sie Yunona dabei, diese schwierige Situation zu meistern!

Spendenkonto: BAWAG PSK, IBAN AT20 6000 0000 9302 2985, Kennwort „Tschernobylkinder“

Es war einmal ... Die Märchen der Atomlobby

MÄRCHEN #1

„Atomstrom ist gut fürs Klima“

Diese Information stammt aus der Broschüre des Bundesministeriums für Klimaschutz „Es war einmal. Die Märchen der Atomlobby“

www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/nuklearpolitik/maerchen-atomlobby.html

FAKTENCHECK #1

Atomkraftwerke sind Klimakiller!

Jeder Euro für ein neues Atomkraftwerk fehlt bei der nachhaltigen Umsetzung einer effizienten Klimapolitik. Das verschärft den Klimanotstand weiter. Investitionen müssen in den Ausbau der Erneuerbaren Energien fließen. Dort vermeiden sie schnell viele Treibhausgas-Emissionen.

Neue Atomkraftwerke heizen alte Probleme weiter an.

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Wir planen die Abhaltung der Jahreshauptversammlung 2022 wieder für den Jänner des neuen Jahres; ob es möglich sein wird, uns im Amerlinghaus zu treffen, stand zu Redaktionsschluss noch in den Sternen. Aufgrund pandemiebedingt

erschwerter Organisation steht auch noch kein Termin fest. Bitte informieren Sie sich auf unserer Website (www.atomkraftfreiezukunft.at), wir geben den Termin bekannt, sobald er feststeht!

Geschätzte Leserin, lieber Leser,

Sie bekommen unsere Zeitung viermal kostenlos zugeschickt. Wir hoffen, dass Sie diese weiter erhalten wollen, darum ersuchen wir Sie, uns für das laufende Jahr € 15.- (vier Ausgaben) zu überweisen! BAWAG PSK, IBAN AT20 6000 0000 9302 2985.

Wenn Sie unseren **Newsletter** lesen wollen, bitten wir Sie, uns Ihre E-Mail-Adresse bekanntzugeben.

Unsere E-Mail-Adresse:
atomkraftfreiezukunft@gmx.at

Besuchen Sie unsere Websites:

www.atomkraftfreiezukunft.at und www.donauregion-atomkraftfrei.at

Aufruf zur Mitarbeit

Schon mit zwei Stunden pro Monat wäre uns sehr geholfen! Zum Beispiel beim Zeitungsversand! Du tust es für Dich! Wir tun es für uns alle! Nur dagegen sein ändert leider nichts! Handeln ist gefragt!

Die Vervielfältigung und der Versand dieser Zeitungsausgabe werden unterstützt von der Wiener Umweltschutzanstalt.

Kurz und wichtig

Mochovce: Flugzeugcrash-Netze zu schwach, beschädigt und verrostet; Barriere „vergessen“

Die Reaktoren 3 und 4 des AKWs Mochovce werden jetzt sicherheitstechnisch aufgerüstet: **Stahlseile wurden gespannt, um die Zerstörung des Reaktorgebäudes im Falle eines Flugzeugabsturzes, durch Unfall oder terroristischen Angriff, zu verhindern. Sie halten aber höchstens den Absturz eines einmotorigen Sportflugzeugs aus. (Wir erinnern uns: Über Mochovce verläuft eine Flugroute!).** Die Seile sind mit zu kleinen Klammern befestigt worden, die den Stahl beschädigt haben. Außerdem rosten sie!!

Als wäre das alles nicht genug des Aberwitzes:

Die Konstruktionspläne sehen Barrieren vor, um die Kabelkanäle für die Notstrom-Diesgeneratoren im Katastrophenfall vor herabfallenden Trümmern zu schützen. Das ist aber schlicht „vergessen“ worden. Niemandem ist das aufgefallen!!

Die österreichische Bundesregierung MUSS die Inbetriebnahme dieser Reaktoren verhindern!!

www.global2000.at/news/akw-mochovce-flugzeug-crashnetze-unzureichend

Ergebnis der UNO-Klimakonferenz COP26 in Glasgow

Vom 31. Oktober bis 12. November fand in Glasgow die 26. UN-Klimakonferenz statt, an der ungefähr 200 Länder teilnahmen.

Wir hatten gehofft, dass auf dieser Konferenz klare Worte gegen Atomkraft gefunden würden, damit klar ist, dass sie keine zukunftstaugliche Energie-Erzeugungform ist, auch nicht für die Übergangszeit bis zur Energieversorgung ausschließlich durch Erneuerbare Energien. Aber diese Konferenz wurde als Bühne für Stimmungsmache für Atomkraft benutzt, vor allem von Frankreich. In den Abschlussdokumenten kommt sie nicht vor, was befürchten lässt, dass es für Atomkraft wieder einmal einen Sonderstatus geben wird.

Die österreichische Umwelt- und Klimaschutzministerin Leonore Gewessler hat während des Klimagipfels gemeinsam mit ihren Ressort-Kolleginnen und -Kollegen aus Deutschland, Dänemark, Portugal und Luxemburg ein Fünf-Länder-Bündnis gegründet, das sich für eine EU-Taxonomie ohne Atomkraft einsetzt.

Untenstehend drei Websites mit aktuellen Antiatom-Nachrichten, die wir Ihnen empfehlen:

<https://www.ausgestrahlt.de>

<https://www.contratom.de>

<https://www.oekonews.at>

Thema aktuell



Mag.ª Hanna
Nekowitsch,
Sprecherin der
„Wiener Plattform
Atomkraftfrei“

Vorsorgen – aber wie?

Redaktion: In Litauen hat eine Übung für einen atomaren Notfall stattgefunden. Was ist der Hintergrund?

Hanna: Vilnius, die Hauptstadt Litauens, ist nur ungefähr 45 km vom AKW Astrawez in Weißrussland entfernt. Dort stehen zwei Reaktoren russischer Bauart, einer ist bereits seit 2020 in Betrieb, der andere soll 2022 ans Netz gehen. Litauen hält dieses AKW nicht für sicher, daher hat man die Evakuierung von Vilnius geübt.

Red.: Gibt es einen realen Hintergrund für diese doch etwas außergewöhnliche Reaktion?

H.: Sorge ist immer angebracht, **weil es bekanntlich kein sicheres Atomkraftwerk gibt.** Darüber hinaus wurden gerade in Astrawez während der Bauzeit zahlreiche Mängel und Vorfälle bekannt, die diese besondere Besorgnis durchaus berechtigt erscheinen lassen. Beispielsweise stürzte 2016 durch einen Transportunfall das 330 Tonnen schwere Reaktorgehäuse auf den Reaktorboden.

Red.: All das erinnert an das umstrittene AKW Mochovce 3 in der Slowakei nahe der österreichischen Grenze, das auch unzählige Mängel aufweist. Wären nicht auch hier Notfallszenarien durchzugehen?

H.: **So ist es! Falls Mochovce 3 ans Netz geht – wir hoffen natürlich, dass das nicht der Fall sein wird! – ist von der österreichischen Regierung zu fordern, dass ganz konkrete Notfallpläne ausgearbeitet werden und der Katastrophenfall geübt wird.** Nach allem, was man über die Jahre von Whistleblowern gehört hat, muss man in Mochovce 3 mit einem Unfall rechnen.

Red.: **Wien evakuieren? Wie soll das gehen? Kann man eine Millionenstadt überhaupt evakuieren?**

H.: **Möglicherweise nicht, und glaube, dass dieser Versuch scheitern wird. Vielleicht wird aber dann endlich klar, dass es nur eine Möglichkeit gibt, der Gefahr eines Super-GAU zu entinnen: den Ausstieg aus der Atomkraft!**

Red.: **Wie soll ein kleines Land wie Österreich das erreichen?**

H.: **Indem es Allianzen schmiedet! Die Bundesregierung muss das Thema Atomgefahren an unseren Grenzen endlich zur Chefsache erklären, Verbündete auf EU-Ebene suchen und die Regierungsversprechen einlösen! Umweltministerin Leonore Gewessler hat dazu mit dem Fünf-Länder-Bündnis den ersten Schritt getan.**